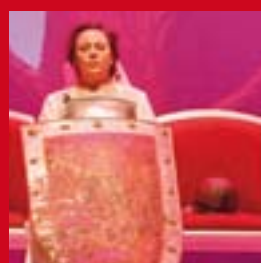


EDITHA BACKS LIEBT UND FÖRDERT THEATER (7) LIPPISCHER ABEND IN BERLIN (2)  
 THEATERFREUNDE BRINGEN RING INS ROLLEN (4) TERMINE UND PREMIEREN (8)  
 TADELLOS GESTARTET INTERVIEW MIT KAY METZGER (3) FÜR SIE: NACHGEFRAGT (8)  
 THEATERREISE IN DEN RHEINGAU (6) PREMIERE LUCIA DI LAMMMERMOOR (1)  
 THEATER-WORKSHOP RHYTHMUS UND GEFÜHL (8) SPIELPLÄNE – KEIN LEICHTES SPIEL (5)

Ausgabe **11**  
 dezember 2006



# THEATER FREUNDE

ZEITUNG DES VEREINS ZUR FÖRDERUNG DES LANDESTHEATERS DETMOLD E.V.

Lucia di Lammermoor liebt Edgardo von Ravenwood, Sohn einer verfeindeten Familie. Ihr Bruder Lord Ashton plant jedoch, sie mit Lord Buklaw vermählen, um Zukunft und Ansehen des Adelshauses zu sichern. Also fängt er die Briefe ab, die der im Ausland weilende Edgardo an Lucia schreibt. Mit falschen Beweisen überzeugt er seine Schwester von Edgards Untreue, schließlich willigt sie in die Ehe mit Buklaw ein. Ein Fehler, wie Lucia am Hochzeitsabend voller Entsetzen feststellt: Edgardo von Ravenwood betritt den Festsaal, und Lucia muss erkennen, dass er ihren Liebesbund nie gelöst hatte. Sie tötet daraufhin ihren Ehemann und verfällt dem Wahnsinn.

Mit „Lucia di Lammermoor“ schuf Gaetano Donizetti (1797–1848) eine herausragende italienische Melodienoper – ein Glanzpunkt der „Belcanto“-Epoche. Das Werk zeichnet sich durch farbige Instrumentation und Szenen von dramatischer Schlagkraft aus, von meisterhafter Komposition sind zudem die Ensembles, die in dem berühmten Sextett sowie in dem darauffolgenden Finale des 2. Aktes musikalische Höhepunkte setzen:



## LUCIA DI LAMMMERMOOR

Donizettis Musik ist nahezu perfekter Ausdruck des Seelischen. Insbesondere Lucias Wahnsinnsarie gilt als eine der eindrucksvollsten Gesangsnummern der Operngeschichte.

Salvatore Cammarano (1801–1852) gestaltete das italienische Libretto nach dem Roman „Die Braut von Lammermoor“ des englischen Dichters Sir Walter Scott aus dem Jahr 1819, der sich auf eine wahre Begebenheit in den schottischen Lowlands in 1669 bezog. Bei der gedrängten Darstellung des Stoffes

musste Cammarano – wie auch bei dem ihm verfassten Textbuch zu Verdis „Troubadour“ – zwar auf verschiedene, für das Verständnis wichtige Stellen des Romans verzichten. Doch das Libretto zählt unter den insgesamt vierzig von ihm verfassten Opernbüchern zu den wirkungsvollsten.

Die Uraufführung von „Lucia di Lammermoor“ fand am 26. September 1835 im Teatro San Carlo in Neapel statt. Sie wurde auch dank der hervorragenden Sopranistin Fanny Tacchinardi-Persani zu einem über-

**EINE  
 HERAUSRAGENDE  
 ITALIENISCHE  
 MELODIENOPER  
 IN DETMOLD**

Fortsetzung auf Seite 2



## LIEBE THEATER- FREUNDINNEN UND -FREUNDE

Das Jahr 2006 brachte auch für das Landestheater Detmold zahlreiche gravierende Veränderungen, nach außen hin werden diese insbesondere im neuen Werbeauftritt sowie in der neuen Rechtsform des Theaterträgervereins deutlich: Es erfolgte der Wandel vom eingetragenen Verein in eine gemeinnützige GmbH. In dieser neuen Konstellation ist auch unser Förderverein mit einem eher symbolischen Betrag beteiligt. Insgesamt brachten alle mitwirkenden Akteure – vor und hinter den Kulissen – eine professionelle Leistung und legten ein vorbildhaftes Engagement an den Tag. Für diese Leistung gebührt allen erneut ein dickes Lob.

Das dürfte meiner Einschätzung nach auch für die Zukunft der Fall sein, denn mit dem kompletten „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner setzt sich das Landestheater Detmold ehrgeizige Ziele und zugleich neue kulturelle Maßstäbe.

Mit der Premiere „Die Walküre“ begann 2006 der insgesamt vierteilige Opernzyklus. 2007/2008 folgt „Rheingold“, 2008/2009 „Siegfried“ und 2009/2010 wird sich der „Ring“ mit der „Götterdämmerung“ schließen.

In den vergangenen zwölf Monaten stellte sich auch unser Förderverein uneigennützig in den Dienst der Sache und leistete einen wichtigen Beitrag zum Wohle des Landestheaters. Ohne diesen und das unermüdlige Engagement unserer Mitglieder wären verschiedene Aktivitäten erst gar nicht möglich gewesen. Daher richte ich persönlich meinen herzlichen Dank an die vielen Mitglieder, die sich aktiv bei den Theaterfreunden einbrachten.

Seien Sie sich gewiss: Ohne Ihren Einsatz könnten wir nicht auf ein so erfolgreiches Jahr 2006 zurückblicken!

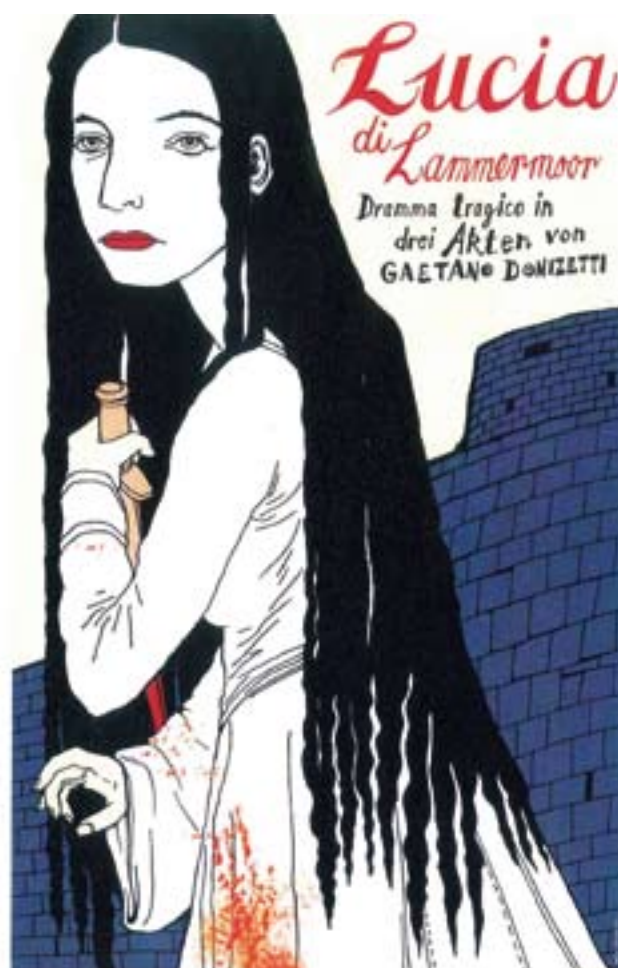
Für 2007 wünsche ich mir, dass uns dieser in der Vergangenheit an den Tag gelegte Schwung erneut wieder hilft, dem „Juwel unter den Kultureinrichtungen“ in Detmold all die Zuwendung und Zuneigung zu geben, die dieses lippische Kulturkleinod unbedingt braucht und verdient.

Ihnen, liebe Theaterfreunde wünsche ich nunmehr besinnliche Adventstage, ein friedvolles Weihnachtsfest, eine gute Gesundheit und einen guten Start in ein für Sie hoffentlich erfolgreiches Jahr 2007.

Herzlichst Ihr

Dr. Harald Hiltl  
1. Vorsitzender

Der Plakatentwurf des Theatergrafikers Michael Hahn zur Inszenierung.



wältigenden Erfolg, der eine rasche Verbreitung über alle Opernbühnen der Welt zur Folge hatte. Dennoch wurde „Lucia di Lammermoor“ bald nur noch als ein Werk angesehen, das lediglich dem Zweck diene, Koloratur-Sopranistinnen auf die Bühne zu bringen. Zur Wiederentdeckung und Neubewertung der Oper nach dem Zweiten Weltkrieg trugen technisch versierte Sopranistinnen, allen voran Maria Callas und Joan Sutherland, bei.

In der Detmolder Inszenierung singt Hyun-Ju Park die Partie der „Lucia“. Die in Süd-Korea geborene Sopranistin legte nach Gesangsstudien in ihrer Heimat und in Köln 2003 das Konzertexamen ab und sang bereits an Opern- und Konzerthäusern in Köln, Leipzig, Münster und Dresden. 2002 bis 2005 war sie an verschiedenen Theatern als „Königin der Nacht“ zu erleben.

In der Partie der „Lucia“ überzeugte sie bereits 2004 im Internationalen Gesangswettbewerb an der Kammeroper Schloss Rheinsberg: Sie wurde als „Lucia“ gewählt. 2005 gelang ihr dieser Erfolg erneut mit „Norma“.

Die Partie des „Edgardo“ übernimmt Francisco Almanza. Der mexikanische Tenor ist dem Detmolder Publikum bereits aus der letzten Spielzeit bekannt: Er sang den Riccardo in Giuseppe Verdis Oper „Un ballo in maschera“. Almanza hat an Bühnen in Südamerika, den Vereinigten Staaten und Frankreich gewirkt. Sein Repertoire umfasst neben dem italienischen Belcanto Wagner-Opern, Oratorien und Messen.

*Premiere ist Donnerstag, 14. Dezember 2006, 19:30 Uhr, Landestheater Detmold. (Peggy Pfaff)*

## THEATER TRIFFT AUSSENPOLITIK

Foto: LZ

Unter dem Motto „Erst Pickert, dann Kassler“ hatten am Montag, 20. November 2006, prominente Lipper rund 50 Parlamentarier zum „Lippischen Abend“ in der Kantine des Bundestages eingeladen. Frank-Walter Steinmeier war dabei umlagerter Gesprächspartner. Auch Kay Metzger, Intendant des Landestheaters Detmold, konnte ein kurzes Gespräch mit dem gut aufgelegten Außenminister führen. – Der „Lippische Abend“ war Auftaktveranstaltung für die „Lippische Woche“, die von der heimischen FDP-Bundestagsabgeordneten Gudrun Kopp und Landrat Friedel Heuwinkel organisiert worden war. Beide zeigten sich



äußerst zufrieden: „Das macht Lust auf Lippe“, sagte Kopp gegenüber der Presse.

# TADELLOS GESTARTET

Spielzeit 2006/2007 • Interview mit Kay Metzger

Herr Metzger, das erste Drittel der Spielzeit 2006/2007 liegt hinter uns. Wie verlief der Spielzeitstart?

Ich bitte Sie, das hat das Publikum zu beurteilen.

**Aber aus der Sicht des Intendanten?**

Also gut: Ich bin glücklich, dass alle drei Sparten tadellos in die Spielzeit gestartet sind. Das Schauspiel hat die Spielzeit eröffnet mit „Mutter Courage“ zum Brecht-Jahr. Eine dichte Inszenierung, ohne Mätzchen.

**Allerdings auch ohne Karren!**

Offen gestanden war ich zunächst skeptisch, ob das funktioniert, aber ich finde, dass das dann doch prima aufgegangen ist. Für Kerstin Klinder habe ich mich gefreut, dass sie mit ihrer Antrittsrolle einen tollen Einstand am Landestheater Detmold hat. Das gilt auch für ihren Mann Henry Klinder, der im Grabbe-Haus ein köstliches Solo im „Kontrabass“ hinlegt.

**Dann folgte „Walküre“, eine Premiere, die vor dem Hintergrund des geplanten „Ring“-Projektes mit großer Spannung erwartet wurde.**

**Ist das bei „Crush“ auch so?**

„Crush“ ist eine Uraufführung. Eine neue Story mit neuer Musik, das ist immer ein Wagnis. Aber wir wollten nach den beiden Klassikern bewusst einen Kontrast setzen und etwas für das jüngere Publikum bringen. Es ist erstaunlich, dass der Abend bei Jung und Alt ankommt, abgesehen von ganz wenigen ablehnenden Reaktionen. In der Compagnie gibt es einige neue Gesichter. Richard Lowe hat in kürzester Zeit eine eingeschworene Truppe geformt, die sich in die Herzen des Publikums tanzt. Übrigens auch außerhalb Detmolds: Die Reaktionen aus Paderborn beispielsweise waren euphorisch.

**Nach „Crush“ gab es ja dann zum Ausgleich viel Heiteres.**

Aber Sie wissen, wie schwer die so genannte leichte Muse ist!

Aus dem Erleben andernorts lernt man aber auch die Atmosphäre am eigenen Haus wieder besonders schätzen. Und das ist eine schöne und wichtige Erfahrung.

**Zum Spielzeitstart alles in allem keine Wermutstropfen?**

Doch! Unser neues Premieren-Abonnement ist noch zu schwach gebucht. Ich hoffe, dass wir mehr Zuschauer für dieses besondere Abonnement begeistern können.

**Wollen Sie einen Ausblick auf die weitere Spielzeit wagen?**

Die Spielzeit ist lang und wir haben noch eine Menge vor uns. Sehr gespannt bin ich auf die „Medea“ von Grillparzer mit Kerstin Hänel in der Titelrolle. Und dann freue mich auf Brittens „Sommernachtstraum“, nicht zuletzt, weil Hinrich Horstkotte ihn inszeniert und ausstattet. Vielleicht erinnern Sie sich noch an seine wunderbare „Verkaufte Braut“.

„Zeit im Dunkeln“



Ja, und ich darf gestehen, dass ich recht-schaffen nervös war. Diese Arbeit bedeutet mir auf meinem künstlerischen Weg sehr, sehr viel, und ich bin dankbar, dass ich das nun in Detmold machen darf. Dass mit den Theaterfreunden, mit der Sparkasse Detmold und der Kunststiftung NRW ein Finanzierungsweg für den „Ring“ gefunden werden konnte, ist für unser Haus und für die Region sensationell. Besonders stolz bin ich, dass wir dieses Engagement mit einem außergewöhnlichen Gesangsensemble belohnen können: Brigitte Bauma und Johannes Harten seien hier stellvertretend genannt, aber auch das Orchester unter GMD Erich Wächter. Das Publikum ist jedes Mal aus dem Häuschen.

Dennoch erfüllen beide Unterhaltungsproduktionen im besten Sinne ihren Zweck: „Frau Luna“, vom erfahrenen Operetten-Fuchs Ernst Buder inszeniert, ist eine Punktlandung. Und das Schauspielensemble liefert mit Oscar Wildes „Bunbury“ ein Pointenfeuerwerk.

**Als Regisseur sind Sie dann fremd-gegangen?**

Ja, am Theater Hagen, dort habe ich „Hoffmanns Erzählungen“ inszeniert. Die Produktion ist als Kooperation mit dem Landestheater Detmold geplant, d. h., um in der Metapher zu bleiben, ich bringe die „Braut“ dann zum Beginn der nächsten Spielzeit mit heim.

**Und welche Eindrücke bringen Sie von diesem Gastspiel mit?**

Gastieren ist immer spannend. Wie funktioniert ein anderes Haus, wie sind die Kollegen, wie das Orchester, wie reagieren die Zuschauer? Insgesamt war es für mich eine inspirierende Arbeit, die auch, und das ist ja das Entscheidende, beim Publikum sehr gut ankommt.



„Crush“

**Und der Regisseur Metzger, wird der in dieser Spielzeit noch etwas inszenieren?**

Ja, und zwar endlich zusammen mit dem Schauspielensemble: Eines meiner Lieblingswerke George Taboris, „Die Goldberg-Variationen“.

**Warum?**

Weil es so spielerisch Religion und Theater vereint, weil in ihm Tragik und Komik so dicht beieinander liegen. Und dazu noch die Musik von Johann Sebastian Bach. Was will man mehr?

Die Fragen stellte Peggy Pfaff

# DER ERSTE RING, DER ROLLI!

Am 24. September 2006 fiel mit der Premiere der „Walküre“ von Richard Wagner der Startschuss zum Projekt „Der erste Ring, der rollt – ‚Der Ring des Nibelungen‘ am Landestheater Detmold“. Dank der großzügigen Unterstützung der Theaterfreunde wird der komplette Zyklus in den kommenden vier Jahren entwickelt und erstmals 2009, im Varus-Jahr, komplett auf die Bühne des Landestheaters Detmold gebracht (und voraussichtlich auch auf die Bühnen einiger Gastspielhäuser in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen). Die hier zusammengestellte Presseschau soll einen Eindruck über die Inszenierung der „Walküre“ durch Kay Metzger vermitteln.



Sabine Hogrefe als Walküre Brünnhilde.



Brigitte Bauma als Sieglinde und Johannes Harten als Siegmund.

Die Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ schrieb in ihrer November-Ausgabe unter der Überschrift Lustgieriges Göttergeliichter:

„Walküre‘ in Detmold also: inszeniert hat Kay Metzger, die Ausstattung schuf Petra Mollérus. Zweigeteilt ist die Bühne: der vordere, intime Raum imaginiert die mehr oder weniger kleinbürgerliche Menschenwelt. Die hintere Hälfte wird beherrscht von der Götterebene – wo es auch ziemlich spießig zugeht – und der Weltesche; sie ist je nach Sphäre mal erdhaf mit dem Stamm, mal als göttliche Krone zu sehen. Flüchtlinge und Soldaten bevölkern die Bühne; der Erste Weltkrieg bildet das Szenario, in das der Regisseur hineinspielen lässt. Es herrscht Hunger und Armut. Siegmund ist ein erschöpfter Deserteur, der von Sieglinde mitleidig aufgenommen wird.

Anrührend wirkt diese Szene zwischen den einander allmählich erkennenden Zwillingen (überzeugend gegeben von Johannes Harten und Brigitte Bauma). Ein wenig blass erscheint dagegen Hunding (Rúni Brattaberg). Göttervater Wotan ist ein braver Ehemann, den die Gattin Fricka (von Kopf bis Fuß als ‚Grande Dame‘ ausgestattet) ordentlich unter ihrer Fuchtel hat. Dem Leben abgelascht scheint diese ‚Szene einer Ehe‘. Hoheitsvoll spielt Angelika Kirchhof als Fricka ihre Macht über den schlappschwänzigen Gatten aus, hochmütig Wotans Lieblingstochter Brünnhilde (Sabine Hogrefe) ignorierend.

Die wiederum gibt sich alle Mühe, den zürnenden Vater zu besänftigen – erfolglos, wie man weiß. Wotan (Urs Markus) wütet so tyrannisch gegen die töchterlichen Walküren, wie man es von einem Pantoffelhelden erwartet.

Das Orchester unter der Leitung von Erich Wächter zeigte eine respektable Leistung und durfte den Schlussapplaus auf der Bühne entgegennehmen – eine sympathische Geste der Theaterleitung. Gesungen wurde mit großer Überzeugungskraft in jeder Partie; vor allem Brünnhilde ist hier zu nennen.“

Das Internetportal „Opernnetz“ befand im Oktober 2006 unter der Überschrift Opfer der Machtkämpfe:

„Verdeutlichen will Kay Metzger die zerstörerischen Kräfte von Kapital und Gewalt mit seiner Detmolder ‚Walküre‘. Die verheerende Diskrepanz von totaler Herrschaft und menschlicher Existenz wird... am Ersten Weltkrieg dramatisch exemplifiziert. Allerdings irritiert die Inszenierung in ihrer undurchschaubaren Vielschichtigkeit der Intentions-Ebenen. Da sind die persönlichen Beziehungen Siegmund, Sieglinde, Wotan, Fricka; da sind die beschwörenden Kriegs-Szenen; da sind die Walküren als Bräute, die ihre Helden zum Töten animieren; da verbleibt Brünnhilde als verkleidete Germania auf Theatersitzen; da hält eine zentrale, verdorrnde Weltesche die Bedeutung des Geschehens zusammen. Auf die ‚Überraschungen‘ des Detmolder Rings darf man begründet gespannt sein!

Petra Molléus baut eine kommunikativ-deutbare Bühne, verzichtet auf spektakuläre Akzente, vermittelt Enge der Räume und Widersprüche von Historie und metaphorischer Realität.

Beeindruckend die sänger-darstellerischen Leistungen des Detmolder Ensembles: Johannes Harten und Brigitte Bauma als tief einnehmendes Zwillingspaar, stimmlich prägnant und phrasierungsreich; Rúni Brattaberg als durchaus ambivalenter Hunding; Angelika Kirchhof als konsequente Fricka; Sabine Hogrefe gibt der Brünnhilde leidenschaftlich-menschliche Stimme und Urs Markus ist als Wotan ein gebrochener Gott mit enormer stimmlicher Präsenz. Die Walküren sind eine musikalisch vibrierende Gruppe, fantasztisch abgestimmt.

Das Orchester des Landestheaters Detmold spielt in gelungener Instrumentierung unter Erich Wächter mit animierender Spielfreude, mit kleineren Intonationsproblemen vor allem im 2. Akt, und liefert einen hörenswerten Wagner-Klang.

Das Detmolder Publikum zeigt seinen Stolz über die formidable Vorstellung ‚ihres‘ Theaters mit enthusiastischem Applaus.“



„Les Misérables“ – eine Erfolgsgeschichte setzt sich fort

## SPIELPLÄNE – KEIN LEICHTES SPIEL!

**Der Spielplan ist immer ein viel diskutiertes Thema unter Theaterliebhabern: Oft wird das, was man selbst gern einmal wieder hören möchte, nicht gespielt. Nach welchen Kriterien gehen Sie am Landestheater Detmold vor?**

Elisabeth Wirtz: Es gibt mehrere Kriterien, die es zu beachten gilt: Wie lange war ein Stück nicht auf dem Spielplan? Welche Stücke sind mit dem Ensemble möglich, welche erfordern die Besetzung mit Gästen? Und was passt in die Linie des Hauses, was passt nicht? Hinzu kommt, die Entwicklungen auf dem Gastspielmarkt zu berücksichtigen. Als Landesbühne sind wir verpflichtet, mit einem großen Teil unserer Inszenierungen auf Reisen zu gehen. Bei der Zusammenstellung des Spielplans müssen wir also darauf achten, was sich Gastspielorte wünschen, was sie sich finanziell leisten können, oder was unsere Konkurrenten derzeit anbieten. Sind all diese Kriterien sorgfältig abgewägt, erarbeiten Dramaturgie und Theaterleitung Vorschläge, über die in den dafür vorgesehenen Gremien abgestimmt wird.

**Wie geht es weiter, wenn bei einer solchen Abstimmung bestimmte Stücke ausgewählt wurden?**

Elisabeth Wirtz: Dann müssen die Dramaturgen bei den Verlagen nachfragen, ob die Rechte für diese Stücke frei sind und zu welchen Bedingungen. In dieser Phase stößt man häufig auf Probleme.

**Probleme welcher Natur?**

Elisabeth Wirtz: Insbesondere bei Opern und Musicals passiert es immer häufiger, dass Tourneeunternehmen die Rechte für ein Werk über einen langen Zeitraum erworben haben und das Stück so lange spielen, bis der Markt gesättigt ist. Und wenn eine Landesbühne dann die Rechte bekommt, ist kein Interesse mehr für das Stück vorhanden.

**Das heißt, dass das Landestheater Detmold nicht nur Wunschstücke auf seinen Spielplan setzt, sondern auch Stücke, deren Rechte gerade frei sind?**

Elisabeth Wirtz: Richtig. Das wir zum Beispiel die Rechte an „Les Misérables“ erhalten haben, war ein Glücksfall. In der Regel sind bekannte, erfolgreiche Musicals wie „Les Misérables“ oder „My Fair Lady“ seit Jahren nicht zu haben, weil die Rechte bei Tourneeunternehmen liegen. Bei Musicals neueren Datums ist es außerdem oft der Fall, dass ein Musical-Haus die Aufführungsrechte für mehrere Jahre erwirbt, oder eine anstehende Verfilmung den Erwerb der Rechte vorerst unmöglich macht.

**Stehen Landesbühnen bei Verhandlungen gleichberechtigt neben Tourneeunternehmen?**

Elisabeth Wirtz: Nicht immer. Es gibt Verlage, die eindeutig Tourneeunternehmen bevorzugen. Wir haben schon erlebt, dass Verlage, mit denen wir in Verhandlung standen, der späteren Anfrage eines Tourneeunternehmens den Vorzug gegeben haben.

**Wie sieht es bei Opern und Schauspielstücken aus?**

Elisabeth Wirtz: Opern sind weniger problematisch, aber auch im Schauspielbereich gibt es Stücke, deren Rechte seit geraumer Zeit nicht zu haben sind, Dramen von Dürrenmatt oder Frisch beispielsweise.

**Wie gehen Sie mit Wünschen um, die aus den Zuschauerreihen kommen?**

Elisabeth Wirtz: Wir nehmen Wünsche, die hinsichtlich des Spielplans an uns herangetragen werden, ernst. Wir können zwar kein „Wunschkonzert“ zusammenstellen, aber zumindest Tendenzen bei der Auswahl der Werke berücksichtigen. Wichtig ist die Vielfalt: Populäre Stücke sollten mit weniger bekannten oder modernen, zeitgenössischen wechseln, aufwändige Inszenierungen mit weniger aufwändigen, große Formen des Theaters mit kleinen Formen. Darüber sind sich Zuschauer und Landestheater sicher einig.

Die Fragen stellte Peggy Pfaff.

# THEATERREISE IN DEN RHEINGAU



Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Zu einer 5-tägigen Theater- und Kulturreise starteten 57 Freunde und Förderer des Landestheaters Detmold am 22.11.2006, bestens organisiert und durchgeführt von *Hänschen's Reisedienst – Detmolder Studienreisen*.

Angesteuertes Ziel war Wiesbaden. Dort bezogen wir für die Dauer der Reise Quartier im traditionsreichen 5-Sterne-Hotel *Schwarzer Bock*. Von hier aus unternahmen wir kurze Abstecherfahrten, um unser reichhaltiges und abwechslungsreiches Kulturprogramm zu absolvieren. Eine Füh-

rung durch Wiesbaden vermittelte uns eine sehr lebendige Stadt mit vielschichtiger Architektur, deren heiße Quellen, die den Gullis schwefelhaltige Dämpfe entsteigen lassen, die von den Römern schon genutzt wurden. Im 19. Jahrhundert erfuhr Wiesbaden seine Blütezeit. Kaiser, Könige, Zaren und der Hochadel, Schriftsteller und andere Künstler nutzten hier die heilende Wirkung der Quellen. Prunkbauten entstanden, wie das Kurhaus mit der Spielbank, in der Dostojewski 1865 3.000 Goldrubel verlor und die Rechte an seinen gesamten Werken abtreten musste. Zu Kaisers Zeiten zählte man 250 Badehotels in der Stadt.

Am ersten Abend erlebten wir im prächtigen Konzertsaal des Kurhauses ein Konzert des Hessischen Staatsorchesters mit der *Peer Gynt-Suite von Edward Grieg*, den *Slawischen Tänzen von Antonin Dvořák* und der *3. Sinfonie D-moll, Sinfonia espansiva, von Carl Nielsen*.

Der 2. Tag brachte uns bei regnerischem Wetter nach Mainz zu einer kleinen Führung durch die sehr alte Stadt, den wuchtigen Dom mit seinem rein romanischen Ostteil. Anschließend empfing uns *Volker Bierwirth*, ehemaliger Verwaltungschef des Detmolder Landestheaters, nunmehr am Staatstheater Mainz. Er ließ uns durch sein Haus führen, das für 100 Mio. Euro umgebaut wurde: eine riesige Bühne, ein Zuschauerraum mit mehr als 800 Plätzen,

ausgestattet mit neuester raffiniertester Technik, alles computergesteuert, mit Lagerräumen 14 m unter der Erde. – Ehrlich, ich vertraue mehr unserer etwas rückständigen Technik des Detmolder Theaters, wo ein Computerabsturz nicht schlagartig alles lahm legen kann.

Wieder nach Wiesbaden zurückgekehrt, erlebten wir am Abend im dortigen Staatstheater die in Berlin abgesetzte Aufführung von Mozarts *Idomeneo*, allerdings ohne die abgeschlagenen Köpfe von Mohammed, Christus u. a. in der Schlusszene. Der Dramaturg bzw. Regisseur ließ hier *Idomeneo* sich selbst richten.

Die Fahrt in den Rheingau am Freitag bot ganz andere kulturelle Genüsse. In Oestrich-Winkel verweilten wir zunächst am Haus und im Weingarten der Familie von Brentano, wo Goethe, wenn er den Rheingau besuchte, häufig Aufenthalt nahm. Das *Niederwald-Denkmal* mit der Germania, mit einem herrlichen Blick in Rheintal, und das *Zisterzienserklöster Eberbach*, wo der Film „*Im Namen der Rose*“ gedreht wurde, waren weitere Ziele an diesem Tag.

Eberbach ist eine in der Architektur sehr eindrucksvolle, gut erhaltene Ordensanlage und vermittelt, insbesondere mit der Klosterkirche als 3-schiffige romanische Basilika, die unerbittliche Strenge und Geschlossenheit des mittelalterlichen Mönchtums. Ein gemeinsames Dinner im



## Theater

= Der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.

*Max Reinhardt*  
(1873-1943)

Wintergarten des Schlosses Johannisberg, hoch über der Rheinebene, war die Krönung dieses Tages.

Den Schlusspunkt unserer Reise setzte am Sonnabend eine abendliche Fahrt nach Frankfurt, wo wir in der *Alten Oper* Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* unter dem Dirigat Enno zu Guttenbergs mit der ausgezeichneten Chorgemeinschaft Neubeuern und guten Solostimmen hörten.

Auf der Rückfahrt am 26.11.2006 hatten wir noch Gelegenheit, in der mittelalterlichen Stadt Alsfeld die gut erhaltenen Renaissance-Fachwerkbauten in unterschiedlicher Ausführung und Schmuck zu Detmolds Innenstadt zu bewundern, ehe wir unseren Heimathafen wieder erreichten. Alles in allem war dies, dank guter Planung und Organisation, mal wieder eine gelungene Reise.

(Gisela Bickel-Rosendahl)

**Vorschau Theaterreise 2007:**  
Angedacht ist mal wieder eine Destination außerhalb Deutschlands. Bevorzugtes Reiseziel ist die bekannte Kulturstadt Breslau.

## EIN LEBEN OHNE DAS LANDESTHEATER? FÜR MICH UNDENKBAR!

Die Detmolder kennen sie als langjährige Inhaberin der Stadtapotheke Detmold und engagierte Unterstützerin zahlreicher kirchlicher und sozialer Einrichtungen, darunter das Stationäre Hospiz in Detmold. Nun will sich Editha Backs auch stärker für das Landestheater Detmold einsetzen: Zu Beginn des neuen Jahres wird aus der „Freundin“ bei den Theaterfreunden, Förderverein des Landestheaters Detmold e.V., die Förderin Editha Backs. „Ich kenne das Landestheater von Kindesbeinen an, ich bin mit meiner Mutter, meiner Schwester und meinem Schwager regelmäßig ins Theater gegangen. Das Abonnement habe ich seit rund 50 Jahren.“ Die Liebe zu Musik und Literatur hat sie ein Leben lang begleitet, auch Klavier spielen hat sie in ihrer Jugend gelernt. Sie ist häufiger Gast bei Musikfestivals und Opernaufführungen in ganz Deutschland und nimmt gern die Theaterreisen von Hänchen's Reisedienst wahr. Auf der letzten Reise ins Rheingau reifte in ihr der Wunsch, in einem noch größeren Maße das Landestheater zu unterstützen und zu seiner Weiterentwicklung



beizutragen – also aus ihrer Mitgliedschaft im Theaterförderverein, dem sie seit der Gründung 1970 angehört, mehr zu machen. Zu ihrem Einstand als Förderin spendet Editha Backs außerdem einmalig die Summe von 1000 Euro. Warum dieses Engagement? „Das Landestheater ist eine absolute Bereicherung in einer Kleinstadt wie Detmold. Ein Leben ohne Theater ist für mich nicht denkbar!“ Der zweite Vorsitzende Rolf Wieneke begrüßte Editha Backs als Förderin und dankte ihr sehr herzlich im Namen aller Mitglieder und des Landestheaters für ihre großzügige Unterstützung.

Ab 2007 ist auch Editha Backs Förderin der Theaterfreunde

SCHÄFFER  
HANDGEFERTIGTER SCHMUCK



**Lucia di Lammermoor**, Landestheater Detmold  
 Donnerstag, 14. Dezember 2006, 19.30 Uhr  
 Oper von Gaetano Donizetti  
 Musikalische Leitung: Erich Wächter  
 Inszenierung : Frank Düwel

**Medea**, Landestheater Detmold  
 Donnerstag, 25. Januar 2007, 19.30 Uhr  
 Trauerspiel von Franz Grillparzer  
 Inszenierung: Matthias Straub  
 Einführungsmatinee: 21. Januar 2007, 11.30 Uhr,  
 Lippische Landesbibliothek

**Lolita**, Grabbe-Haus  
 Freitag, 2. Februar 2007, 20.00 Uhr  
 Monolog von Vladimir Nabakov,  
 Bühnenfassung von Oliver Reese  
 Inszenierung: Andreas Ingenhaag

**Show Boat**, Landestheater Detmold  
 Samstag, 17. Februar 2007, 19.30 Uhr  
 Musical von Jerome Kern und Oscar Hammerstein II  
 Inszenierung: Wolfgang Dosch  
 Musikalische Leitung: Boris Anifantakis  
 Einführungsmatinee: 11. Februar 2007, 11.30 Uhr,  
 Ecclesia Versicherungsdienst GmbH, Klingenbergstraße

**Bandscheibenvorfall**, Grabbe-Haus  
 Donnerstag, 8. März 2007, 20.00 Uhr  
 Für Leute mit Haltungsschäden von Ingrid Lausund

**Die Falle**, Detmolder Sommertheater  
 Freitag, 16. März 2007, 19.30 Uhr  
 Krimi von Robert Thomas  
 Inszenierung: Marcus Everding  
 Einführungsmatinee: 11. März 2007, 11.30 Uhr,  
 Kreispolizeibehörde Detmold

**Giselle**, Landestheater Detmold  
 Freitag, 30. März 2007, 19.30 Uhr  
 Ballett von Richard Lowe, Musik von Adolphe Adam  
 Choreografie/Inszenierung: Richard Lowe  
 Musikalische Leitung: Jörg Pitschmann  
 Öffentliche Bühnenorchesterprobe mit Einführung:  
 Samstag, 24. März 2007

**Ein Sommernachtstraum**, Landestheater Detmold  
 Sonntag, 29. April 2007, 18.00 Uhr  
 Oper von Benjamin Britten  
 Inszenierung: Hinrich Horstkotte  
 Musikalische Leitung: Erich Wächter  
 Einführungsmatinee: Sonntag, 22. April 2007, 11.30 Uhr,  
 Autohaus Möller, Detmold

\*\*\* **NEUJAHRSEMPFANG**, Malersaal des Landestheaters  
 Sonntag, 14. Januar 2007, 19.30 Uhr

## RHYTHMUS UND GEFÜHL

In diesem Theater-Workshop hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fantasie und Gefühl zu entdecken, zu erleben und einzigartig zu sein. In der Gruppe, die sich im Grabbe-Haus zusammenfand, war ein sehr interessanter Gruppenprozess zu beobachten: Es war wunderbar, mitzuerleben, wie jüngere Menschen spüren und erfahren, wie sie durch Zusammenarbeit mehr Präsenz auf der Bühne entwickeln können als allein. So brachten alle, wenn sie auf der Bühne agierten, den nötigen Mut auf, um mit Hilfe „kleiner“ Details „große“ Ergebnisse zu erzielen. Zum Beispiel bei der Übung, sich auf der Bühne zu begrüßen, ohne etwas zu sagen oder bei den Szenen, die die Teilnehmer nach meiner Anweisung mit Masken spielen mussten – die Herausforderung dieser Woche war, Körper, Gefühl und Kreativität frei zu setzen. Die Teilnehmerin Julia sagte beispielsweise: „Es ist einfach ein tolles Gefühl, auf der Bühne zu stehen. Ich erkenne mich nicht wieder!“ Eine andere Teilnehmerin: „Ich mag das Spiel mit Masken sehr, dann fühle ich mich plötzlich so leicht. Außerdem verleiht eine Maske mir Sicherheit.“ Wie diese beiden waren letztlich alle von sich selbst überrascht: Sie entdeckten Neues und gewannen neue Perspektiven. Auch dank der engagierten Techniker war die Atmosphäre im Grabbe-Haus sehr gut und der Workshop ein voller Erfolg. (Mavi Frevert)

Auch 2007 bietet Theaterpädagogin Mavi Frevert einen Workshop an: „**Improvisation – der Funke des Lebens**“. Dieser findet vom 19. bis 24. Februar auf der Probebühne Rosental des Landestheaters Detmold statt. Teilnehmer von 8 bis 13 Jahren arbeiten pro Tag von 15 bis 17.15 Uhr. Teilnehmer von 14 bis 26 Jahren proben täglich von 18 bis 21 Uhr.  
**Anmeldungen bitte an: [pfaff@landestheater-detmold.de](mailto:pfaff@landestheater-detmold.de)**



*Entdeckten auf der Bühne ganz neue Seiten an sich: Teilnehmer des Theater-Workshops „Rhythmus und Gefühl“ (August 2006 im Grabbe-Haus).*

## NACHGEFRAGT:

Unter dieser Überschrift gibt es künftig an dieser Stelle eine Rubrik, in der Fragen an unseren Vorstand und/oder an das Theater von allgemeinem Interesse gestellt werden können, z. B. zu Organisation und Verwaltung von Förderverein und Theater, Förderung von Projekten, Inhalte einer Inszenierung – Fragen, die auf unserer jährlichen Mitgliederversammlung oder während der monatlichen Stammtischabende nicht ausreichend beantwortet werden können. Sollten Sie Fragen dieser Art haben, werden wir uns um eine Antwort bemühen. Wir bitten Sie allerdings um eine sachliche Fragestellung und auch um Verständnis dafür, dass wir anonyme Fragen nicht bearbeiten. Bitte übermitteln Sie Ihre Fragen an Monika Müller (mail: [mgf.mueller@t-online.de](mailto:mgf.mueller@t-online.de) oder Tel. 0 52 31/3 2168).

**Erste Frage: Weshalb gibt es bei den Premieren keine Ermäßigungen mehr für Schüler, Studenten, Schwerbehinderte etc.?**

So waren es doch gerade bei den Opernpremierer die Musikstudenten, die mit ihren Bravo-Rufen – kaum Buh – die Premierenabende richtig lebendig gestalteten. Da die Premieren selten ausverkauft sind, könnte die Theaterleitung diese Ermäßigung doch wieder einführen? (Kai-Fabian Henning, Student)

**Dazu Dirk Löschner, kaufm. Geschäftsführer des Landestheaters:**

Eine Premiere ist ein ganz besonderes Ereignis – für die Künstler auf der Bühne und auch für die Zuschauer. Bis zur vergangenen Spielzeit waren die Premieren – mehr oder weniger – gleichmäßig auf die verschiedenen Abonnements verteilt. Die Premierenfeiern – bei der Künstler und Publikum ins Gespräch kommen können – wurden nicht so stark besucht, ein regelmäßiger Austausch mit unserem Premieren-Publikum fand nicht statt. Das änderte sich mit dem Beginn der Spielzeit 2006/2007 und der Einführung eines Premieren-Abonnements. Die Premieren und auch die Premierenfeiern werden mehr und mehr zu einem gesellschaftlichen Highlight in Detmold. Mit unserer Preispolitik unterstreichen wir den exklusiven, herausgehobenen Charakter des Abends. Jeder kann jede Produktion des Landestheaters zu deutlich reduzierten Preisen erleben – mit Ausnahme der Premieren und der Silvester-Vorstellungen. Bei diesen wenigen Veranstaltungen stehen Exklusivität und – nicht zuletzt – eine gute Einnahme für das Landestheater im Vordergrund.

### ÖFFENTLICHER STAMMTISCH THEATERFREUNDE 2007:

Mittwoch:  
 3. Januar • 7. Februar • 7. März • 4. April

Beginn jeweils 19.00 Uhr in „Strate's Brauhaus“  
 im Rittersaal, Lange Straße 35, Detmold

Impressum [www.theaterfreunde-detmold.de](http://www.theaterfreunde-detmold.de)

Herausgeber: Verein zur Förderung des Landestheaters Detmold e.V.,  
 Postfach 2942 · 32719 Detmold, Tel. 05231/974614, Fax: 974701  
 Konto-Nr. 42002 – Sparkasse Detmold (BLZ 47650130)

1. Vorsitzender: Dr. Harald Hiltl, Schatzmeister: Klaus Lenhart  
 Geschäftsführer: Ulrich Heinemann, E-Mail: [uliheinemann@gmx.de](mailto:uliheinemann@gmx.de)

Redaktion: Dr. Harald Hiltl, Peggy Pfaff, Gisela Bickel-Rosendahl,  
 Mavi Frevert Fotos: Rainer Worms, privat, Michael Hörnschemeyer,  
 Michael Hahn, LZ Gestaltung: M&S Werbeagentur Druck: K2, Detmold  
 Redaktionsschluss: 11. Dezember 2006